

Nichtamtlicher Teil.

Publikationen des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Neue Folge. Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels. Herausgegeben von der Historischen Commission des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. XI. Leipzig 1888, Verlag des Börsenvereins.

Obigen Publikationen sieht man stets mit großer Erwartung entgegen, da in dem Vorwort zu denselben von der Historischen Commission immer schon eine ungefähre Inhaltsangabe des folgenden Bandes vorausgeschickt wird. Auch für den vorliegenden ersten Band war im Vorwort zu dem vorausgehenden zehnten Bande ein Programm aufgestellt, das jedoch leider nicht aufrecht erhalten werden konnte. Die bestimmt in Aussicht gestellte dritte Abteilung der Geschichte des Deutschen Buchhandels in Siebenbürgen von Professor Fr. Teutsch in Hermannstadt ist von dem Herrn Verfasser noch immer nicht vollendet, und die beiden von Herrn Dr. A. Kirchhoff vorbereiteten Aufsätze über Panschmanns Buchhandel in Leipzig, über den Buchführer Christoph Bird daselbst und über die Erlebnisse Simon Hütters nach Auflösung seines Gesellschaftsverhältnisses mit Sigismund Feyerabend mußten bedauerlicherweise für später zurückgelegt werden, um für einen größeren wichtigen Beitrag des Herrn Dr. R. Stehlin in Basel Raum zu schaffen.

Bevor ich auf diese wertvolle Arbeit etwas näher eingehe, sei aus dem derselben vorangehenden »Bericht über den Fortgang der Arbeiten für die Geschichte des deutschen Buchhandels« mitgeteilt, daß infolge des von der Historischen Commission im Februar 1887 erlassenen Aufrufes in betreff der Übernahme einer Fortsetzung der Kappischen Geschichte des deutschen Buchhandels nicht weniger als 23 Anmeldungen eingegangen sind. Nach eingehend gepflogenen Unterhandlungen fiel die Wahl auf Herrn Dr. Adolf Koch in Heidelberg, der, wie die Commission versichert, »durch seine Thätigkeit als Beamter der dortigen Großherzoglichen Universitätsbibliothek und durch seine Mitarbeiterschaft an den Publikationen der badischen historischen Kommission, sowie durch verschiedene meist aus Urkundenforschungen hervorgegangene Arbeiten die gerade für die Bearbeitung einer Geschichte des deutschen Buchhandels wünschenswerte Vereinigung dauernder Beschäftigung mit dem Bücherwesen und historische Forschungslust bekundet hat.« Da Herr Dr. Koch die Zusage gegeben, seine volle freie Zeit der von ihm übernommenen Aufgabe zu widmen, so wird nach ungefähr drei bis vier Jahren, welche Zeit für die Vorarbeiten nötig ist, das Erscheinen des zweiten abschließenden Bandes zu erwarten sein. Möge sich also diese schwierige Arbeit einer gedeihlichen Fortentwicklung erfreuen!

Die vorher bereits kurz erwähnte Arbeit von Dr. R. Stehlin in Basel ist eine umfangreiche Sammlung von »Regesten zur Geschichte des Buchdrucks bis zum Jahre 1500. Aus den Büchern des Basler Gerichtsarchivs«. Die hierin gegebenen 1120 bzw. 1117 Notizen über Buchdrucker in den Gerichtsbüchern stammen aus der Zeit von 1471 – 1500 und müssen als vollständig neues, im höchsten Grade wertvolles Material bezeichnet werden, da die Protokolle des Baseler Gerichtsarchivs als Quelle für die Buchdrucker Geschichte bis jetzt noch beinahe gänzlich unbenutzt blieben. Nicht weniger als 10 Reihen verschiedener Gerichtsbücher hat der Herr Verfasser durchforscht und excerpiert; hierbei ist aber doch auffallend, daß die Untersuchung der Protokolle eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes von 30 Jahren eine so erstaunlich reiche Ernte gebracht hat. Es ist dieses ein neuer deutlicher Beweis, daß es gerade die Gerichtsakten und ähnliche Quellen sind, aus denen zum weitaus größten Teile unbekanntes Material zur Darstellung der ökonomischen Verhältnisse des Buchgewerbes ge-

schöpft werden kann; denn normale Zustände hinterlassen gewöhnlich keine Spuren, wohl aber in den meisten Fällen außergewöhnliche Vorfälle; man wird also auch da zu suchen haben, wo diese ausgetragen wurden. In Leipzig hat Herr Dr. A. Kirchhoff schon durch seine verschiedenen Arbeiten gezeigt, welche Fundgruben die Gerichtsbücher neben den Spezialakten werden können; für andere größere Buchhandelsstädte, wie Frankfurt, Köln, Nürnberg, Augsburg u. s. w., stehen derartige Forschungen noch aus, und es ist deshalb zu hoffen, daß die von der Historischen Commission im Vorwort zum neuesten Bande des Archivs in dieser Hinsicht gegebene Anregung nicht ohne Erfolg bleiben wird. Ein ausgezeichnetes Beispiel hat man ja nun in der Basler Regestensammlung von Dr. R. Stehlin, der durch die Beigabe eines Registers der in den Stellen vorkommenden Buchdrucker und Buchhändler die Ausnutzung und Verwertung des hierin enthaltenen überaus reichen Materials ermöglicht hat.

Als weiterer Inhalt des 11. Bandes des Archivs sind zwei außerordentlich interessante Beiträge des Herrn Dr. A. Kirchhoff zu verzeichnen. In der ersten Arbeit, über »die Leipziger Büchermesse von 1550 bis 1650«, die sich an die im Dezember 1885 ausgegebene Schrift: »Die Entwicklung des Buchhandels in Leipzig bis in das zweite Jahrzehnt nach Einführung der Reformation. Eine geschichtliche Skizze von Dr. Albrecht Kirchhoff« anschließt, und die ursprünglich als Anhang zu der in Aussicht gestellten, nun im nächsten Bande erscheinenden ausführlichen Darstellung von Panschmanns Buchhandel in Leipzig bestimmt war, entrollt der Herr Verfasser ein an neuen Gesichtspunkten ungemein reiches Bild des Niederganges der Büchermessens zu Leipzig innerhalb des angegebenen Zeitraums. Durch die Engherzigkeit und Kurzsichtigkeit Herzogs Georg des Bärtigen war die Bedeutung der Leipziger Büchermessens in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts immer mehr geschwunden, und bald war diese Stadt durch Frankfurt a. M. überflügelt, das mit dem Ende dieses Jahrhunderts bereits der anerkannte Stapelort des litterarischen Verkehrs geworden war. Zwar schwang sich die Verlagsthätigkeit Leipzigs um diese Zeit zu einer sehr ansehnlichen Bedeutung empor, überholte im zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts sogar diejenige Frankfurts; aber die Leipziger Buchhändler zeigten nicht das genügende, richtige Verständnis, aus der Bedrängnis Frankfurts in den damaligen Kriegszeiten, unter denen allerdings auch Leipzig selbst viel und schwer zu leiden hatte, die Vorteile zu ziehen, welche Leipzig als Meßplatz hätten zu gute kommen können. Erfurt nach Westen und Nürnberg nach Südwesten bildeten lange Zeit hindurch die Grenzen, innerhalb welcher Leipzigs Büchermesse eine Anziehungskraft auszuüben vermochten; ja mehr als eine Messe hatte gänzlich ausfallen müssen, und erst im Jahre 1650, als Leipzig von den Schweden verlassen wurde, begann eine erneute geordnete Thätigkeit sich zu entfalten. Aber um die Rivalität mit der Frankfurter Büchermesse mit Erfolg wieder aufzunehmen oder vielmehr ernsthaft zu beginnen, war ein größerer Zeitraum und die Heranbildung einer neuen Generation thatkräftiger Buchhändler erforderlich, der es ja in der That auch schließlich gelungen ist, die Überlegenheit Leipzigs zu begründen und unerschütterlich zu befestigen. Die Zeit des Stillstandes in der Entwicklung der Leipziger Büchermesse zu schildern, das war die Aufgabe, die sich Herr Dr. Kirchhoff gestellt hatte und die von ihm in dieser Arbeit auf Grund seiner bekannten eifrigen Forschungen in der ihm eigenen, alles wohl begründenden Weise gelöst wurde.

Die zweite Abhandlung desselben Herrn Verfassers verbreitet sich über »Leipziger Sortimentshändler im 16. Jahrhundert und ihre Lagervorräte«. Man wußte wohl bisher, welche Litteratur früher von den Verlegern abzusehen versucht wurde, nicht aber, was die Sortimenter tatsächlich verkauften oder als leicht verkäuflich betrachteten. Es war deshalb ein verdienstvolles Unter-